



**Vorlage Nr. 17-O-02-0017**  
**Az.: 02/003210/**

## Tagesordnungspunkt 7

der öffentlichen Sitzung des Ortsbeirates des Ortsbezirkes  
Wiesbaden Westend/Bleichstraße am 22. März 2017

### Verbreitung von Biodiversität/Bienen-bzw. Insektenweiden

---

#### Antrag der SPD-Fraktion:

Der Magistrat wird gebeten, auf den in der Begründung genannten Flächen als Pilotprojekt im Westend Insektenweiden anzulegen, die nach der Aussaat im Frühjahr nur einmal im Jahr, am besten im Frühherbst nach der Aussamung der vielfältigen Pflanzengesellschaft geschnitten werden.

#### **Begründung:**

Zwei Landwirte in Delkenheim gehören seit einigen Jahren zu jenen ihrer Zunft, die erkannt haben, dass nach der Obstbaum- und Rapsblüte die Nahrungsquellen für Honigbienen knapp werden. Grund dafür mono-kulturellen Versteppung der Landschaft durch die moderne Agroindustrie kritisch sehen. Seit 2013 versuchen sie, dem etwas entgegen setzen: Auf einer ihrer Anbauflächen legen sie jährlich eine sog. Bienenweide an. Die eigens auf die Belange von Insekten zusammengestellte Saatmischung dieser dadurch entstehenden Wildblumenwiese besteht aus rund 50 Wild- und Kulturarten. Klatschmohn, Kornblumen, Margeriten, Klee, Natternkopf, Buchweizen, Echter Alant, Herzgespann, Wilde Resede und Großer Wiesenkopf gehören dazu.

Zwei Delkenheimer Hobby-Imker und inzwischen auch die Hegegemeinschaft Wiesbaden Ost haben sich dem Anliegen unterstützend angeschlossen.

In unseren Breiten ist die industriell betriebene Landwirtschaft einer der wirksamsten Verursacher von Naturschäden. Ihre monostrukturell bewirtschafteten Flächen bewirken eine starke Verarmung der pflanzlichen Artenvielfalt. Überdies sorgt sie dafür, dass bei ihrer Schädlingsbekämpfung mit Goucho, Poncho, Cruiser und Glyphosat die Insektenwelt erheblich reduziert wird. Wer klagt heute noch nach längerer Autofahrt über die seinerzeitige Plage verschmierter Windschutzscheiben? Die massive Reduzierung ist augenfällig und bedeutet eine empfindliche Einbuße von Nahrungsgrundlagen für viele Arten. Sie suchen in der weniger vergifteten Stadt ihr Heil. Städte haben heute für viele Arten die Funktion des rettenden Refugiums. Aber auch dort wird ihnen das Leben nicht leicht gemacht.

Die Lokale Agenda 21 hatte „Global denken, lokal handeln“ zu ihrer Maxime erhoben. Diese Maxime hat mehr denn je Gültigkeit. Nach dieser Maxime gilt es, in der Innenstadt den ökologischen Schäden in den Außenbereichen entgegen zu wirken. Eine Möglichkeit besteht darin, auf geeigneten Flächen Insektenweiden einzusäen. Denn es geht dabei nicht allein um die Unterstützung von Bienenvölkern zur Sicherung der Honigproduktion. Es geht um Artenschutz schlechthin im Dienste der Sicherung der Nahrungskette.

Im Grunde genommen handelt es sich dabei um ein stadtweites Anliegen. Ein Ortsbeirat muss sich mit seinen Zielvorgaben auf den von ihm vertretenen Ortsbezirk beschränken (in der Hoffnung, dass seine Anliegen Schule machen werden).

Im Westend erscheinen folgende Flächen für Insektenweiden geeignet (die Aufzählung erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit): die Verkehrsinseln Nettelbeck-/Blücherstraße und Gneisenau-/Blücherstraße, die Grünfläche des Sedanplatzes, die große Baumscheibe der Platane auf dem Platz der Deutschen Einheit (Gewerk Quartiersplatz), die Grünfläche des Wellritzhofes (zumal auf seinem Dach Imkerei betrieben wird), die großen Grünflächen zwischen den Häuserzeilen der Westerwald- und der Eckernfördestraße (Innenbereich) und das renaturierte Wellritztal (das (auch) für die Westendbevölkerung ein wichtiges Naherholungsgebiet darstellt, wenn es auch formal dem Zuständigkeitsbereich des OBR Rheingau/Hollerborn zugehört).

### **Beschluss Nr. 0030**

Antrag der SPD-Fraktion antragsgemäß beschlossen.

+

+

### **Verteiler:**

Dezernat II/36 z.w.V.

Wild  
Ortsvorsteher